

Mein akademisches Jahr 2014/15 an der Istanbul Üniversitesi: ein Erfahrungsbericht

Istanbul ist die einzige Metropole der Welt, die auf zwei Kontinenten liegt. Überhaupt ist die Stadt ein Schmelztiegel verschiedener Kulturen und von immenser historischer Bedeutung. Mit ihren offiziell über 14 Millionen Einwohnern ist sie eine Stadt besonderer Größe und hat in jeder Hinsicht einiges zu bieten. So auch mein Auslandsjahr 2014/15, das ich an der Istanbul Üniversitesi verbringen durfte.

Vorbereitung meines Auslandsaufenthaltes

Nach meiner erfolgreichen Bewerbung für ein Studium an der Istanbul Üniversitesi im Erasmus-Büro des Fachbereichs Rechtswissenschaft der FU, musste ich zunächst bei dem türkischen Konsulat in Charlottenburg ein Visum beantragen. Fast alle dafür erforderlichen Dokumente waren auf der Homepage des Konsulats aufgelistet, einzig ein polizeiliches Führungszeugnis und die Bestätigung der Eltern, im Notfall zu bürgen, waren online nicht aufgezählt. Zudem benötigte man ein Akzeptanzschreiben der Gastuniversität, einen Nachweis über die Teilnahme am Erasmusprogramm der Heimatuniversität, einen Reisepass und ein Passfoto und den Nachweis über eine Auslandskrankenversicherung. Das Visum hat 60€ gekostet (Stand: August 2014). Nach knapp vier Wochen Bearbeitungszeit konnte ich das fertige Dokument dann abholen.

Zudem hat die Istanbuler Universität einige Dokumente meinerseits verlangt - mein Transcript of Records, biometrische Fotos für meinen Studentenausweis, das vorläufige Learning Agreement, einen Letter of Recommendation und die Erasmus-Application Form – die aber alle leicht zu beschaffen waren.

Die Universität

Die Istanbul Üniversitesi ist die älteste der Türkei und wurde 1453 gegründet. Die juristische Fakultät liegt auf dem zentralen *Beyazit*-Campus im Stadtteil *Fatih* unweit des Großen Basars und mit Blick auf die Süleymaniye-Moschee. Die Vorlesungen wurden fast alle auf Englisch gehalten, zudem gab es einige Kurse auf Deutsch, Französisch und Türkisch. Leider waren die für uns angebotenen reine Kurse für Erasmusstudierende, was den Kontakt zu türkischen Studierenden erschwert und das Phänomen der „Erasmus-Blase“ verstärkt hat. Ich hätte mir gewünscht, dass die Universität hier mehr zur Inklusion der ausländischen Studierenden beigetragen hätte.

Die Kurse waren zum Teil recht verschieden und die Prüfungsleistungen hingen vom jeweiligen Dozenten ab. Diese haben von 15-seitiger Abschlussarbeit über ein Take-Home-Exam und Präsentationen bis hin zur klassischen Klausur gereicht. Letztendlich waren aber alle Prüfungsleistungen machbar und mit guter Zeitplanung gut zu bestehen.

Einige Kurse, die ich auf dem vorläufigen Learning Agreement ausgewählt hatte, wurden im Nachhinein jedoch nicht mehr angeboten, sodass sich mein Learning Agreement dann letztlich noch einmal verändert hat.

Die Mitarbeiter an der Universität sowie die Dozenten haben Englisch gesprochen. Auch wenn vieles chaotisch verlief, waren alle doch sehr hilfsbereit und letztlich hat sich jedes Problem irgendwann gelöst. Hier ist meist Geduld der Weg zum Ziel.

Das Leben in Istanbul

In Istanbul scheint in jeder noch so kleinen Straße Leben zu stecken und es gibt immer etwas zu sehen. Die Wohnungssuche gestaltet sich (im Vergleich zu Berlin) recht einfach. Die meisten Studierenden finden ihre Wohnung bzw. WG-Zimmer über craigslist.org. Die Stadtteile, in denen die meisten Studierenden eine Bleibe finden sind Beyoğlu, Şişli, Beşiktaş - alle im Zentrum der europäischen Seite - oder Kadıköy auf der asiatischen Seite gelegen. Das Preisniveau für WG-Zimmer kann stark variieren. Istanbul kann in einigen Stadtvierteln Berliner Wohnungspreisen sehr ähnlich sein und diese sogar übertreffen. Gleichzeitig ist es aber auch möglich, für umgerechnet ca. 210 € ein Zimmer in zentraler Lage zu finden. Es kommt hier immer auf die individuellen Wünsche an. Verschont vor Wasser- und Stromausfällen bleibt man aber wohl in keinem Stadtteil. Sicher ist es ärgerlich, wenn das Licht genau in dem Moment ausgeht, wenn man unter der Dusche steht, allerdings machen andere Momente das dann wieder wett.

Für meine Lebenshaltungskosten habe ich unwesentlich weniger als in Berlin ausgegeben. Zwar ist das Essen in den meisten Restaurants in Istanbul schon günstiger als in Deutschland, allerdings geht man in Istanbul öfter außerhalb essen anstatt zuhause zu kochen, wodurch sich doch einiges an Kosten ansammelt.

Als StudentIn kann man auch in Istanbul einige Vergünstigungen bekommen. Es empfiehlt sich eine *Müzekart* zu kaufen. Für Studierende kostet diese 20 Lira und man hat in allen staatlichen Museen kostenlosen Eintritt. Ein Besuch in der Hagia Sophia beispielsweise kostet ohne die Karte 30 Lira, sodass sich der Kauf der Karte mit einem einmaligen Besuch dort schon lohnt. Ein Studententicket, das sogenannte *Akbil*, bekommt man unter Vorlage der Studierendenbescheinigung, eines Passfotos und für 10 Lira im IETT Gebäude an der Tramway Haltestelle *Karaköy*.

Eine Aufenthaltsgenehmigung muss jeder, der sich länger als drei Monate im Land aufhält, auf dem Polizeirevier in Istanbul beantragen. Auch hier gilt es Ruhe zu bewahren, denn in vielen Fällen läuft das Beantragen der *Residence Permit* sehr chaotisch ab. Zunächst vereinbart man online rechtzeitig einen Termin und wird gebeten zu diesem bestimmte Dokumente mitzubringen. Aber Vorsicht: auch hier ist die Online-Liste nicht komplett und so kommt es vor, dass man dann von dem Sachbearbeiter trotz Termins und zwei Stunden Wartens wieder nach Hause geschickt wird. Um dies zu vermeiden

sollte man unbedingt das Antragsformular, vier Passfotos, den Reisepass, Kopien des Reisepasses, eine Immatrikulationsbescheinigung der Istanbul Üniversitesi auf türkisch, ein transformiertes TA/11-Krankenkassenformular, das man auf dem SGK-Amt in Istanbul bekommt, und eine Quittung der Ziraat Bankası über 50 Lira vorlegen. Dies ist die Gebühr für das Beantragen der Aufenthaltsgenehmigung.

Wer sich in Istanbul zurecht finden muss, dem sei geraten, rechtzeitig einen Türkischkurs zu belegen. Ich habe bereits in Deutschland mit einem A1-Kurs an der VHS in Berlin begonnen. Dieses Basiswissen ist notwendig, weil viele Leute in Istanbul und im Rest der Türkei kein Englisch sprechen. Ich habe vor Ort an einer privaten Sprachschule dann noch einen A2-Kurs belegt (die Istanbul Üniversitesi bietet leider keine kostenlosen Sprachkurse für Erasmusstudierende an) und habe mir vorgenommen, in Deutschland mit B1 anzufangen.

Während der vorlesungsfreien Zeit und auch am Wochenende blieb mir immer genügend Zeit, um zu reisen und die Türkei zu erkunden. So habe ich Reisen nach İzmir, Ephesus und Pamukkale, Kappadokien, Fethiye usw. unternommen. Kappadokien ist beeindruckend und sehr zu empfehlen. Ich bin dorthin allein gereist und habe mich gerade auch als Frau sicher gefühlt.

Fazit

Ich bin sehr froh, dass ich mich für zwei Auslandssemester in Istanbul entschieden habe. Nicht zuletzt, weil ich dadurch die Erfahrung machen durfte, für einige Monate in einem muslimischen Land zu leben und dadurch eine andere Kultur kennenlernen durfte. Oft ist sehr viel Geduld und Ausdauer gefragt gewesen, wenn es um Bürokratisches ging. Letztendlich hat mich dies alles mental aber um einiges weiter gebracht, ich bin nun viel entspannter wenn mal etwas nicht so läuft, wie es sollte. Den hier Lebenden mit türkischem Migrationshintergrund fühle ich mich nun auch viel näher und ich finde es einfach nur toll, das Lächeln zu sehen, das über das Gesicht meines türkischen Nachbarn huscht, wenn ich mit ihm türkisch spreche. Ich würde mich wieder für Istanbul entscheiden und kann nur jeden ermutigen, den Schritt zu wagen und ein oder zwei Auslandssemester dort zu verbringen.